

Form klotziger Massen auftreten. Diese leukokraten Massen bis Gänge sind also hier im Gabbrogebiet an Kalk und Natron reiche Schlieren. Dazu gehört auch das von Klemm erwähnte kleine Stück von zoisithaltigem „Kalksilikathornfels“ von Nieder-Beerbach.

Trümmer von granitischem Aplit, zum Teil mit Quarz und Orthoklas, sind bei einer Mächtigkeit von wenigen Zentimetern bis zur Papierdünne im Gabbro ebenfalls häufig bei Seeheim wie beim Frankenstein und nahe am Magnetstein; auch sie sind sicher keine irgendwie viel jüngeren Injektionen, sondern sie gehören bei ihrer geringen Mächtigkeit und Erstreckung auch als Ausscheidungen im Gabbro zu diesem Gestein in seiner geologischen Einheit.

Beachtenswert ist das Auftreten so kleiner Schlieren im Gabbro.

Die Gänge von Odinit und porphyrischem Gestein im Gabbro kommen für die vorliegende Untersuchung nicht in Betracht; insonderheit wichtig aber ist das Auftreten von Beerbachit. Dafs dieser wohlbegründete Gesteinstypus von gleichmäfsig feinstem Korn mit ausgesprochen allotriomorphem Gefüge der Gemengteile in Gängen aufträte, läfst sich z. B. in dem schönsten Vorkommen auf der Höhe zwischen dem Elisabethen-Turm und dem Magnetstein an der Verbreitung seiner Blöcke im Walde in keiner Weise begründen. Auch der Beerbachit tritt nach meiner Auffassung in Schlieren auf, von denen kleinere auch gangähnliche Lagerungsform haben mögen. Auch der Beerbachit ist nicht überall genau dasselbe Gestein; kurz oberhalb Malchen am „Wiesenweg“ nach Frankenstein wurde ein Gestein mit primärer Hornblende und echt beerbachitartigem Gefüge gefunden, und Herr Bergrat Prof. Dr. Klemm hat mich an Ort und Stelle belehrt, dafs auch z. B. Gestein in den Seeheimer Brüchen, das man sonst vielleicht nur als sehr feinkörnigen Gabbro bezeichnet haben würde, mit Recht den Namen Beerbachit trägt.

Im Beerbachit, in Verbindung mit Gestein von beerbachitartigem Gefüge treten nun noch besondere Schlieren auf, für die ich die Bezeichnung „aluminokrate Schlieren“ einführen will, da Korund, Sillimanit und zum Teil Chlorospinell ihre wesentlichen und charakteristischen Gemengteile sind, und da der Gehalt an Tonerde bis mehr als 97 v. H. des Gewichts betragen kann. Die aluminokraten Schlieren sind ihrer Masse nach äufserst winzig gegenüber dem ganzen Gabbrogebiet, und im Gestein sind sie zum Teil auch nur als allerwinzigste Partien vorhanden; sie zeigen starke Verschiedenheit der mineralischen Zusammensetzung als Ausdruck ihres chemischen Bestandes. Es lassen sich ungefähr, als mehr oder minder von einander gesondert und z. T. in schroffem Wechsel mit einander verbunden auftretend, folgende Typen unterscheiden:

1. Korundhaltiger Beerbachit,
2. Magnetit-Korundfels,
3. Magnetit-Sillimanit-Korundfels,
4. Sillimanit-Korundfels,
5. Magnetit-Sillimanitfels,
6. als Umwandlungsprodukt Pyrophyllitgestein bis zu reinem Agalmatolith.

Die aluminokraten Schlieren treten an drei längst bekannten Stellen auf beim Frankenstein, bei Unter-Beerbach und bei Seeheim; nur stellte es sich heraus, dafs diese Gebiete viel reicher an diesen so mannigfaltigen